Unsere Mannen in Rom

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-602878

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Giovanni

Unsere Mannen in Rom

Nehmen wir an, so absurd es auch sein mag, aber nehmen wir einmal an, es passiere folgendes – irgendwo in der Schweiz, in Zürich oder Bern oder Genf oder vielleicht im *Tessin:*

Da gelingt es unserer tüchtigen Polizei, zwei Italiener (Mafia-Leute?) zu verhaften, die eben dabei sind, dubiosen Schweizern behilflich zu sein, unsere zum Schutze unseres Landes geschaffenen Gesetze zu umgehen! Stellen Sie sich das doch einmal vor! Das wäre dann wohl das Maximum der Unverfroren-, der Unverschämtheit, wenn diese beiden «Tsch-», ich meine, wenn diese beiden sauberen italienischen Ehrenmänner sich damit herausreden wollten, *bei ihnen* sei solches Gebaren halt normal, deshalb seien sie als unschuldig zu betrachten! Unglaublich!

Ja, Bauer, das ist –

Nun sind halt leider zwei Schweizer Bankdirektoren vor Weihnachten der tüchtigen italienischen Polizei in die Hände gefallen, als sie Italienern dabei behilflich waren, Geld in «grösseren Mengen» in die Schweiz zu bringen, was nach italienischem Gesetz verboten ist. Kürzlich sind die beiden Herren nun in Rom verurteilt worden. Und noch vor dem Prozess ging ein Schrei der Empörung durch –. Nein, nicht durch die ganze Schweizer Presse. Denn im Norden des Gotthards wird diese «Tessiner Spezialität», eben die Mithilfe der hiesigen Banken am verbotenen Kapitalexport aus Italien, nicht mehr als für «unsere» Banken glorreiche Tat betrachtet. Sogar die «NZZ» soll die beiden «unglücklichen» Bankleute als «Desperados» bezeichnet haben!

Aber die *Tessiner Presse*, von einigen Ganzlinksblättern abgesehen, fand die Verhaftung ganz, ganz abscheulich; denn die beiden sind doch nach Schweizer Recht *unschuldig!* Ja, aber wenn nun umgekehrt – ? Aber das ist doch ganz etwas anderes!

Saubere Sache

Dabei war einer der beiden, der Signor X, ein im ganzen Tessin bekannter Saubermann! Wie der samt ihm nahestehenden oder von ihm dirigierten Gruppen und Grüppchen seit Jahren *für* Recht und *für* Ordnung und *für* Sauberkeit und *für* die Filmzensur und *gegen* die Sexualerziehung in der Schule und *gegen* kritische Lehrer und *gegen* kritische Journalisten (besonders beim Tessiner Radio und Fernsehen) eintrat! Eine ganz saubere Sache!

Schützenhilfe hat er dabei immer bei der grossen Tessiner Zeitung gefunden, die von einem Kirchenmann geleitet wird. Genau, dieselbe Zeitung, die seit langem die Absetzung des Tessiner Radiokorrespondenten in Rom verlangt. Ein ganz frecher Kerl ist das, da er ab und zu selbst die Democrazia Cristiana kritisiert hat! Und das ist nach Ansicht dieser Tessiner Zeitung fast schlimmer, als den Vatikan selber zu kritisieren.

Apropos Vatikan: Zusammen mit Signor X erschien vor dem Römer Gericht auch ein Signor O, der eine wichtige Stelle in der dem Vatikan nahestehenden Bank A innehatte. Und der Bank A gehört zum Teil die Bank B in Lugano, wo «unser» Signor X Direktor ist ... Und der Chef der erwähnten Tessiner Zeitung ist der Onkel von Signor X. Ganz rein zufällig erschien denn auch in seiner Zeitung der wohl vehementeste Angriff auf die italienische Justiz, die «unsere» Ehrenmänner aus dem Tessin so lausig behandelte – aus der Feder des Journalisten F, der wiederum eine ihm zustehende Rubrik am (sonst so verhassten, da unmoralischen und linksdralligen) Tessiner Radio zu einer weiteren Reinwaschung des Signor X (eben, dem Neffen des Zeitungsdirektors und Direktor einer Bank, die im Besitz einer dem Vatikan nahestehenden Bank ist ...) benützt haben soll.

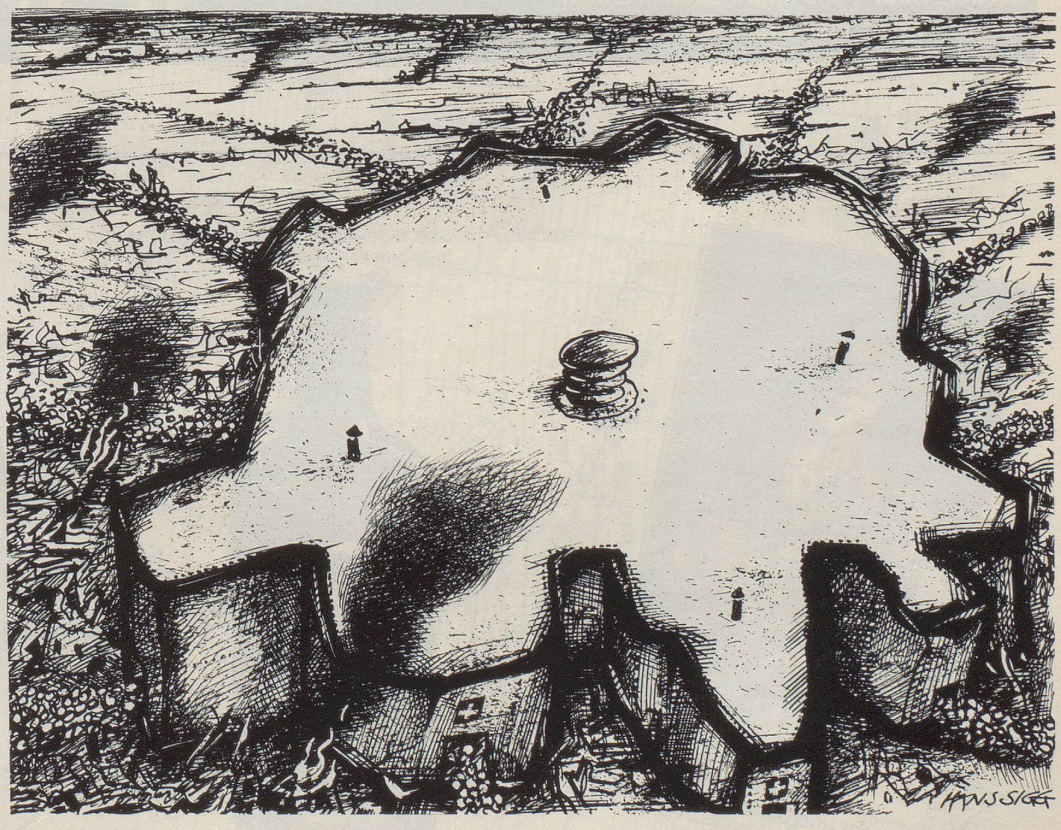
Es könnte einem schwindlig werden ob solch reiner Tessiner Sauberkeit. Aber wehe, wenn diese Italiener je meinen sollten, bei uns gegen unsere Gesetze ...

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Die Antwort

Als der deutsche Major Graf von Kielmannsegg einen russischen Kriegsgefangenen fragte, weshalb er denn kämpfe, da Stalin doch seine Eltern umgebracht habe, antwortete dieser: «Wir kämpfen nicht für Stalin, sondern für Russland, und das scheinen die Deutschen noch immer nicht begriffen zu haben.»



Dank unserem vorbildlichen, in der ganzen Welt bekannten Zivilschutz wird die Schweiz auch im Katastrophenfall ein attraktives Reiseziel sein.